

steht klar und deutlich in Č's. Aufsätze, aber nicht, dass *M. dentata* aut. und *M. macrorrhiza* aut. (also auch der galizischen) Formen einer Art seien, die man *M. altissima* benennen müsse.

Wie Knapp die südeuropäische *Coronilla cretica* auf Tomasek's Angabe von Waldwiesen bei Tarnopol hin, als galizischen Bürger passiren lassen konnte, ist schwer begreiflich; entweder hat eine falsche Bestimmung oder, was auch denkbar, ein Schreibfehler zu Grunde gelegen. Die Pflanze fehlt allen Nachbarländern und findet sich zunächst erst in der Krim und der Mediterran-Region.

Breslau, 3. Mai 1872.

Nachschrift.

Meine Vermuthung, dass *Glyceria nemoralis* Uechtritz und Körnicke mit Gewissheit im Karpathengebiet zu erwarten sein dürfte, ist nunmehr bestätigt worden, indem mein Freund Stein dieselbe im Sommer 1872 an Waldbächen auf der Babiagóra an verschiedenen Stellen zahlreich in Gesellschaft von *G. plicata* beobachtet hat. Derselbe hat am Pilsko auch das für die galizische Flora neue *Epilobium nutans* Schmidt in Gesellschaft von *E. anagallidifolium* Lam., *E. alsinaefolium* Vill. und *E. palustre minus* Uechtr. aufgefunden, sowie bereits im Mai dieses Jahres auf der Babiagóra die für die Karpathen neue *Euphrasia coerulea* Tausch (*E. Uechtriziana* Junger und Engler.).

Breslau, am 15. August 1872.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LX.

1156. *Onosma calycinum* Stev. — *O. echioides* Jcq., Neilr. non Linné. — An grasigen, steinigen Bergabhängen. Im Gebiete selten. Im mittlung. Bergl. auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe auf dem Felsen im Auwinkelhale, auf dem kleinen Schwabenberge und insbesondere auf dem Adlersberge bei Ofen, bei Budaörs, auf dem Cerithienkalkplateau bei Tetény und auf Kalkfelsen bei Orás; in der Vértesgruppe auf Felsen bei Gánt. — Kalk, Dolomit. 160—630. Meter. — (Hätten alle Jene, welche es versucht haben, die *Onosma echioides* Linné's zu interpretiren, sich die Mühe genommen, Linné's eigene Angaben und die Angaben der von Linné zitierten alten Autoren wirklich nachzusehen, so würden diese Ansichten über

diese Pflanze gewiss nicht so weit auseinander gegangen sein, als diess thatsächlich der Fall ist. Unbefangene Würdigung der erwähnten Daten muss Jedem die Ueberzeugung aufdrängen, dass Linné unter *Onosma echioides* α . jene verbreitetste aller europäischen *Onosma*-Arten verstanden hat, welche Sibth. und Sm. in Fl. gr. prodr. als *O. montanum* beschrieben haben*). Diese (α .) hat daher auch den Namen *O. echioides* Linné zu führen, und ich kann mich durchaus nicht Koch anschliessen, welcher *O. echioides* β . Linné als „*O. echioides* L.“ aufführt. Ebensowenig ist es gerechtfertigt, Linné als Autor hier ganz zu umgehen und andere Autorennamen zu *O. echioides* zu schreiben. Nach meinem Dafürhalten ist es ebenso inkorrekt, wenn Reichenb. fil. eine *O. echioides* Gaud. aufführt, als es verwirrend ist, wenn Neilr. die im J. 1775, also 13 Jahre nach dem Erscheinen von Linne's Sp. plant. ed. II. von Jcq. in der Fl. austr. unter dem unrichtigen Namen „*O. echioides*“ abgebildete, von Linné's *O. echioides* α . und β . gleich verschiedene Pflanze als *O. echioides* Jacq. aufführt. — Diese Bemerkungen musste ich hier einschalten, um zu begründen, warum ich die auf den Bergen bei Ofen vorkommende mit *O. echioides* Jcq. Fl. austr. III. t. 295 vollkommen übereinstimmende Pflanze nicht wie Sadl. und Neilr. als „*O. echioides*“, sondern unter dem für diese Pflanze von Steven im Bull. sec. Mosc. 1881, pag. 592 vorgeschlagenen Namen *O. calycinum* aufführe. — Hierbei muss ich freilich erwähnen, dass ich mit so manchen Bemerkungen in der zuletzt zitierten Arbeit mich nicht vollständig einverstanden erklären kann. Linné hat die dem östl. Europa angehörende auf den Kalkbergen des Wiener Beckens vorkommende und in Jcq. Fl. austr. III. t. 295 trefflich abgebildete Pflanze zur Zeit, als er die Sp. pl. ed. II. herausgab, gar nicht gekannt, und sie ist auch weder unter seiner var. α . noch unter seiner var. β . inbegriffen. — Nach meiner Ansicht ist auch *O. calycinum* DC. Prodr. X, 63 von *O. calycinum* Stev. in Bull. soc. Mosc., beziehungsweise von *O. echioides* Jcq. nicht verschieden, und auch *O. Visianii* Clementi in Att. della d. riun. degl. scienz. ital. scheint dieselbe Pflanze zu sein. Visiani bezeichnet zwar *O. Visianii* Clem. als ausdauernd, was aber nicht richtig zu sein scheint. Ohne die dalmatische Pflanze in der Cultur beobachtet zu haben, möchte ich aber nicht darüber absprechen. — Sollte sich meine Muthmassung, dass *O. Visianii* Clem. von *O. calycinum* Stev. (*O. echioides* Jcq.) nicht verschieden ist, bestätigen, so wäre übrigens dieser letztere Name als der älteste (1842) voranzusetzen.

1157. *Onosma arenarium* W. K. — An steinigten Bergabhängen und auf grasigen, mit *Stipa* bestockten Sandhügeln und Sandflächen

*) Auch Koch und Visiani sind dieser Ansicht, nur ist zu bemerken, dass diese beiden Autoren unrichtigerweise *O. montanum* Sibth. et Sm. für identisch mit *O. stellulatum* W. K. halten und demzufolge *O. echioides* α . Linné bei *O. stellulatum* zitiren. — *O. stellulatum* W. K. wurde ebenso wie *O. echioides* α . L. (= *O. montanum* Sibth. et Sm. = *O. stellulatum* Koch non W. K.) in dem hier behandelten Gebiete bisher nicht beobachtet.

des Tieflandes. — Im mittelung. Berglande auf dem kleinen Aegydiusberg bei Erlau; in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae, Dorogh nächst Gran, an der Südseite des Piliserberges, auf den Sandhügeln bei Solmár und Vörösvár, auf dem Csucshegy bei Nadáp. Auf der Csepelinsel bei Tököl und Csepele. Auf der Kecskem. Landhöhe bei R. Palota, P. Szt. Mihály, Pest, Alberti Irsa und insbesondere häufig zwischen Monor und Pilis. Im Tapiogebiete bei Szt. Márton Káta. An der südöstlichen Grenze unseres Gebietes bei Ö. Paulis im Com. Arad. — Die von Kit. in dem Itin. seiner Marmar. Reise auf der Debrecziner Landhöhe bei Debreczin, zwischen Bököny und Nyireghiháza angegebenen Standorte beziehen sich wahrscheinlich gleichfalls auf *O. arenarium*. — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Sand. 95—630 Meter. — (Die Annahme vieler Autoren, dass sich *O. echioides* $\beta.$ Linné Sp. pl. ed. II, p. 197 auf *O. echioides* Jcq. Fl. austr. III. t. 295 beziehe, ist gewiss unrichtig. Linné bezeichnet a. a. O. *O. echioides* ausdauernd und hat, wie schon oben bei *O. calycinum* Stev. bemerkt wurde, das zweijährige, dem östlichen Europa angehörige *O. echioides* Jcq. = *O. calycinum* Stev. gar nicht gekannt. Linné hat sein *O. echioides* $\beta.$ auf „*Anchusa lutea major*“ Bauh. Pinax 255 gegründet. Aus Bauh. Pin. ergibt sich aber, dass hiermit „*Anchusa flore exalbido*“ Clus. gemeint war, welche Pflanze, wie Rchb. pat. in Excurs. 339 ganz richtig bemerkt, auf *O. arenarium* W. K. zu beziehen ist. Kit. selbst sagt in Pl. rar. hung. III. p. 309 bei seinem *O. arenarium*: „Notare vero interest, nos plantam nostram hic cum *Jacquiniana O. echioide* comparasse, quae in montibus calcareis Budensibus aliisque crescens, jam saepius in hortum translata, altero anno post maturata semina continuo perit. Cum igitur *O. echioides* L. perennis planta sit, non sine fundamento suspicari licet, nostram hanc stirpem (*O. arenarium*) potius Linnaeanam *O. echioidem* esse, quod vero an sic se habeat decidere non valemus.“ — Wenn demnach *O. echioides* $\beta.$ Linné nicht auf *O. echioides* Jcq. = *O. calycinum* Stev., sondern wahrscheinlich viel richtiger auf *O. arenarium* W. K. zu beziehen ist, so kann doch der Name *O. echioides* L. aus denselben Gründen, welche oben bei *O. calycinum* Stev. erörtert wurden, auf *O. arenarium* W. K. keine Anwendung finden, da ja nicht zwei Pflanzenarten denselben Namen führen können. Es ist demnach jedenfalls der Name *O. arenarium* W. K. voranzustellen.)

1158. *Cerithe minor* L. — Auf bebautem Lande, auf dem Steinschutte und in den Hecken am Saume der Weinberge, in Holzschlägen und an Strassenrändern, in Hohlwegen und an Dammböschungen. Im mittelung. Berglande auf dem Tihamér bei Erlau, auf dem Sárhegy bei Gyöngyös in der Matra; in der Magustagruppe bei Gross Maros, Zebegény und Nána; in der Pilisgruppe auf dem Piliserberge, auf dem Schwabenberge und im Wolfsthale bei Ofen; auf der Kecskem. Landhöhe bei Pest, Soroksar, Monor und Pilis; im Vorlande des Bihariagebirges bei Grosswardein. — Trachyt, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 95—660 Meter.

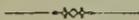
1159. *Echium vulgare* L. — Auf bebautem Lande, an Wein-

bergs- und Strassenrändern, Dämmen, Flussufern, in Holzschlägen, auch auf wüsten Sandhügeln des Tieflandes und diese stellenweise in grosser Menge mit *Erigeron canadense* überkleidend. — Erlau, Gyöngyös, Waitzen, Gross Maros, Nána, Gran, Visegrad, Sct. Andrae, Vörösvár, Ofen, Margaretheninsel, P. Csörög, R. Palota, Pest, Steinbruch, Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös, Szolnok, Szegedin, Nagy Károly, Grosswardein, Petrani, Belényes, Petrosa. Campeni, Colesci, Monésa, Halmadiu, Valea Odintcutia. Der letztgenannte an der siebenbürgischen Seite des Bihariagebirges notirte Standort der höchstgelegene im Gebiete. — Trachyt, Schiefer, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—800 Meter.

1160. *Echium altissimum* Jacq. — An ähnlichen Standorten wie die vorhergehende Art, aber weit weniger verbreitet als diese. Im Stromgelände der Donau bei Czobb, Csenke, Gyarmat, Waitzen, Ofen (hier insbesondere zwischen dem Stadtmaierhof und dem Leopoldfeld und Auwinkel häufig), Promontor und Eresin. Auf der Kecskemeter Landhöhe bei Nagy Körös; in der Tiefebene diesseits der Theiss bei Komló und jenseits der Theiss bei Gyula; am Saume des Bihariagebirges am Körösufer bei Grosswardein. — Diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—200 Meter. — Als Syn. ist hieher zu ziehen: *E. italicum* Sadler Fl. Com. Pest. 90, nicht Linné. Das dem westlichen und südlichen Europa angehörende [von Linné in „Anglia, Italia, Monspelii“ angegebene] *Echium italicum* L. [*E. pyrenaicum* Desf. *E. pyramidatum* A. DC.], welches von *E. altissimum* Jacq. durch den pyramidenförmigen, habituell fast an *Salvia Aethiopsis* erinnernden Wuchs, die langen, über die Stützblätter vier- bis achtmal hinausragenden Aeste der Inflorescenz, den mehr als doppelt grösseren mit milchweissen (nicht gelben) Borsten besetzten Kelch und die über die 7—8 Mm. langen Kelchzipfel kaum hinausragenden Blumenkronen in sehr auffallender Weise abweicht, nichtsdestoweniger aber von Sadler, Heuffel, Neilreich mit *E. altissimum* Jacq. confundirt wurde, kommt in dem hier behandelten Gebiete nicht vor.)

1161. *Echium rubrum* Jacq. — Auf trockenen Wiesen und auf den in die Niederwälder eingeschalteten grasigen Plätzen sonniger Bergabhänge, auf den mit *Pollinia* bestockten Grasfluren des Tieflandes, seltener auch an den Böschungen der Dämme, an Weinbergsrändern und in aufgelassenen vergrasten Weingärten. — Im mittelungar. Berglande auf dem Rátzhegy und Kis Egedhegy bei Erlau; in der Matra auf dem Sárhegy bei Gyöngyös; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe bei Sct. Andrae [hier in dem Weingebirge im Norden der Ortschaft stellenweise ausnehmend häufig], ober dem Wolfsthal gegen den Schwabenberg bei Ofen, im Kammerwalde und auf dem Cerithienkalkplateau bei Promontor und Tetény; auf der Kecskem. Landhöhe bei P. Csörög, R. Palota, Pest, Ecsér, Nagy Körös. In der Tiefebene bei T. Füred. — Im Vorlande des Bihariageb bei Püspöki nächst Grosswardein. — Trachyt, Kalk, tert. diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—400 Meter.

1162. *Pulmonaria officinalis* L. — Im Grunde schattiger Gehölze. Im mittelungar. Berglande bei dem Tárkányitó bei Felső Tárkány; in der Matra bei Parád; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Magustagruppe auf dem Spitzkopf bei Gross Maros und bei Nána; in der Pilisgruppe zwischen Visegrad, Szt. László und Sct. Andrae, auf dem Kishegy bei Csév, auf dem Piliserberge, ober der schönen Schäferin, auf dem Johannesberge und in der Umgebung der Quelle bei dem Saukopfe bei Ofen. Im Bihariagebirge im Rézbányaerzuge am Gehänge der Margine gegen das Werksthal und bei der Schmelz nächst Rézbánya, in der angrenzenden zerrissenen Randzone des Batrinaplateaus auf der Stanésa, Piétra lunga, Scirbina und im Valca séca; auf dem Vaskóher Plateau bei Colesci und auf dem Vervul ceresilor bei Rescirata; in der Plesiugruppe auf der Bratcoéa und Dinésa und bei Monésa; im Thale der weissen Körös in der Umgebung von Körösbánya, namentlich auf den bewaldeten Hügeln bei Karacs; im Vorlande des Bihariagebirges in der Fasanerie, auf dem Somlyó und Kóbányaberg bei dem Felix- und Bischofsbade nächst Grosswardein. — Trachyt, Schiefer, Sandstein, thonreichen Kalkstein. 190—1420 Meter. — Fehlt im Tieflande. Die Angabe, dass *P. officinalis* L. auf der Kecskem. Landhöhe bei Nagy Körös vorkomme (Kanitz in Verh. d. Z. b. Ges. 1862, S. 209) halte ich für unrichtig. — „*P. sacharata* Mill. von Steffek in Oest. bot. Zeitschr. XIV, 179 in der Fasanerie und von Janka in Oest. bot. Zeitschr. XIII, 115 in Wäldern bei dem Felix- und Bischofsbad nächst Grosswardein angegeben, ist nach den aus der Hand der genannten Autoren von diesen Standorten erhaltenen Exemplaren *P. officinalis* L.



Correspondenzen.

Pest, am 17. April 1873.

Den vielen interessanten Funden, welche in der hiesigen Umgebung im abgelaufenen Jahre gemacht wurden, haben sich zwei neue angereiht. Im Laufe dieser Woche fand ich in unmittelbarer Nähe von Pest das *Thlaspi Jankae* Kern. auf einer Wiese sehr zahlreich und unfern davon auf lockerem Boden *Erodium Neibreichii* Janka. Die erste Pflanze ist neu für das ganze ungarische Tiefland, und von der anderen war meines Wissens bisher überhaupt nur der Standort bei Sashalom im Komitate Heves bekannt.

Freyn.

Elisabethgrad (Gouv. Cherson), am 13. [25.] März 1873.

Eine sehr interessante, aber bisher unverzeihlich vernachlässigte Pflanzengattung ist gewiss *Scleranthus*. Ich war daher nicht wenig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [023](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 161-165](#)